

## Zwei Jahre VIVA LA BERNIE Mieter\*innen kämpfen für weiterhin be- zahlbare Wohnungen und Werkstätten



Foto: Elisabeth Hartmann

**Offene Werkstatttür, Bernstorffstraße 117**

Text: Elisabeth Hartmann

Die Initiative für den Erhalt des Hofes in der Bernstorffstraße 117, VIVA LA BERNIE e.V. hat es schon bis in die Süddeutsche Zeitung geschafft!

Und hier in Rund um Altona gibt es jetzt eine Zusammenfassung der bisherigen Ereignisse:

VIVA LA BERNIE e.V. ist ein genossenschaftlicher Zusammenschluss von 110 Mieter\*innen im Durchgangshof von der Bernstorff- zur Thadenstraße in Altona-Altstadt. Diese Mieter\*innen leben und

arbeiten dort in Wohnungen, Werkstätten und Probenräumen und wollen das auch weiterhin tun.

Aber das Fortbestehen ist bedroht. Vor zwei Jahren haben Berliner Immobilieninvestoren - mit einem US Konzern im Rücken - Gelände und Häuser dem bisherigen Besitzer abgekauft. Mieterhöhungen sind schon ins Haus geflattert. Visionen zur Umgestaltung des jetzigen Ensembles zu schicken, mehrgeschossigen Wohneinheiten hängen wie ein Damoklesschwert über der Gemeinschaft in der Bernstorff-

straße und dem Stadtteil.

Da hat sich VIVA LA BERNIE etwas einfallen lassen: Sieben Millionen Euro hat die Genossenschaft 2018 zusammengekauft und will damit Haus und Hof zurückkaufen. Die neuen Investoren jedoch zieren sich, darauf einzugehen. Aber seit Mitte April 2019 laufen Verhandlungen über neue Ideen.

Die Unterstützung für den Erhalt dieses Hofes mit Handwerksbetrieben, Ateliers für laute und leise Künstler, Tanzende, Heilpraktiker, Graphikdesigner und Wohngemeinschaften ist groß. Sie kommt nicht nur aus der Nachbarschaft, auch die Handwerkskammer Hamburg, alle politischen Fraktionen des Bezirks Altona und prominente Film- und andere Kulturschaffende stehen auf der Seite von VIVA LA BERNIE. Darunter der Filmemacher Fatih Akin und der Autor Heinz Strunk.

**Handwerksbetriebe im Viertel erhalten  
Lebensqualität für alle drum herum**

Der Hofsprecher Ralf Gauger erklärt, warum die Handwerkskammer Hamburg VIVA LA BERNIE unterstützt. Ralf Gauger ist Bauunternehmer. Büro und Werkstätten seiner Firma sind in der Bernstorffstraße 117. Das Magazin Der Hamburger hat ihn im Januar 2019 als Kämpfer für ein besseres Hamburg porträtiert.

Die Erfahrung ähnlicher Fälle lehrt ihn: „Ein Handwerksbetrieb, der einer für Investoren lukrativen Neubebauung weichen muss, findet keine vergleichbaren und bezahlbaren Werkstatträume und muss aufgeben. Ersatz gibt es nicht.“

*Weiter Seite 3*

### Themen dieser Ausgabe

**Zwei Jahre Viva la Bernie** – Mieter\*innen kämpfen für weiterhin bezahlbare Wohnungen und Werkstätten - **S.1/3**

**Schulentwicklung in Hamburg**- Ausbau ohne Augenmaß - **S.1/2**

**Zusammen Wir!** – Neue Nachbarschaftsinitiative lernt laufen - **S.2**

**Eine große soziale Bewegung** – MIETENMOVE in Hamburg- **S.2**

**Wenn Ihrer Idee noch das Kleingeld fehlt** – Mit Verfügungsfonds kleine Projekte im Stadtteil umsetzen - **S.3**

**Schüler des Struensee Gymnasiums ziehen Joker gegen Stress** – Rappen für gesundes Aufwachsen - **S.3**

**Berichte vom Stadtteilrat** - 27.03.2019, 22.05.2019 - **S.4**

**Leser\*innen kommen zu Wort** - **S.4**

### Termine

Nächstes öffentliches Treffen  
**Stadtteilrats Altona-Altstadt:**  
**31.07.2019, 18:30 – 21:00 Uhr**  
**22767 Hamburg**

**Sommerfest in der Kita Struensee-**  
**straße. Freitag, 21.06.2019 ab**  
**15:00 Uhr, Struenseestr. 56**

**Sommerfest in der Esche. Samstag**  
**22.06.2019 14:00 – 17:00 Uhr, Esche**  
**Jugendkunsthaus, Eschelsweg 4**

**Kult für Alle - Inklusionsfest:**  
**07.09.2019, 17 Uhr**

Mehr Informationen finden Sie auf  
unserer Website: [www.stadtteilrat.de](http://www.stadtteilrat.de)

## Schulentwicklung in Hamburg Ausbau ohne Augenmaß

Wie eine „alternativlose“ Planung bewährte Schulprofile gefährdet

Text: Hans Burkhardt

Im Dezember 2018 wird die Max-Brauer-Schule durch eine unerwartete Nachricht aufgeschreckt:

Ihre Grundschule soll auf sechs Züge verdoppelt werden. Das bedeutet einen Zuwachs von fast dreihundert Schülern.

Der Schulbau in Hamburg steht unter Druck. Nach <https://bildungsklick.de/> steigt die Schülerzahl an den staatlichen Schulen bis 2030 um mehr als 40.000. Deshalb plant die Schulbehörde jetzt den Bau von 39 neuen Schulen in elf Jahren. Und rund ein Drittel der bestehenden Schulen soll ausgebaut werden.

Diese Ziele sind für einige Schulen mit einem starken Zuwachs an Schülern verbunden. Dagegen regt sich Widerstand.

Unsere Stadtteilzeitung „Rund um Altona“ (**RuA**) hat ein Interview mit Carola Abts und Silke Stahn vom Elternrat der Max-Brauer-Schule (**ER**) durchgeführt.

Frau Abts und Frau Stahn vertreten auch die Initiative „Das muss anders gehen“.

**RuA:** Was verstehen Sie unter Schulverdichtung?

**ER:** Wir sprechen von Schulverdichtung, weil es in unseren Augen keine Vergrößerung ist, so wie es die Schulbehörde sagt, sondern es werden ja einfach auf derselben Größe von Grundstück mehr Kinder untergebracht.

**RuA:** Eine zentrale Forderung ihrer Initiative lautet „Schulbau statt Ausbau“. Lehnen Sie den Ausbau von Schulen grundsätzlich ab?

**ER:** Die Frage ist, ob man das temporär macht, ob man zum Beispiel für vier Jahre einen Zug mehr aufmacht, um eine Spitze abzudecken.

Das darf aber das Schulkonzept nicht gefährden. Das ist uns wichtig. Wegen dieser Maßnahme werden wir unser

**Tutorenkonzept** in Zukunft so nicht mehr durchführen können.



Foto: Elternrat der MBS

**Kinder und Eltern demonstrieren für Neubau von Schulen in Altona**

Und wir haben eine Schulgemeinschaft, die hat sich einstimmig gegen den geplanten Ausbau ausgesprochen. Und wenn man als Stadt die selbstverantwortete Schule will, dann kann man sich darüber doch nicht einfach hinwegsetzen.

**RuA:** Ist Ihr Plädoyer gegen den Aus-

bau bestehender Schulstandorte zugleich ein Plädoyer gegen große Schulen?

**ER:** Wir sind ja schon eine große Schule, eine Langform, die alle Klassenstufen bis zum Abitur umfasst.

*Weiter Seite 2*

Weiter von Seite 1/Ausbau ohne Augenmaß

Wir befürworten aber keine geschlossenen Systeme. Wir wollen in unseren fünften Klassen auch Schüler aus den umliegenden Grundschulen aufnehmen können. Wäre unsere Grundschule sechszugig, hätten wir für Schüler von außen keine Plätze mehr frei. Es gäbe dann keinen Austausch mehr, der pädagogisch aber sehr wichtig ist.

**RuA:** Warum gibt es keine gemeinsame Suche nach Lösungen?

**ER:** Im Kern geht es um den Dialog, der leider nicht funktioniert. Entscheidungen der Schulbehörde zum Ausbau eines bestehenden Standorts sollten nicht gegen, sondern mit der Schulgemeinschaft getroffen werden. Nur so können tragfähige Lösungen gefunden werden, die das Profil einer Schule nicht gefährden.

**RuA:** Die Stadtteilzeitung „Rund um Altona“ bedankt sich für das Gespräch.

**Kommentar**

Der Streit um die von der Behörde vorgelegte Planung im Schulbau Hamburg entzündet sich momentan vor allem am Ausbau einiger bestehender Standorte.

Die Erweiterung einer Grundschu-

Das **Tutorenkonzept** der Max-Brauer-Schule ersetzt den klassischen Unterricht durch ein persönliches Betreuungskonzept. Lernprogramme werden auf die einzelnen Schüler zugeschnitten. Und die Betreuung reicht über den Unterricht hinaus. Das Konzept ist personalintensiv.

le um zwölf Klassen, wie jetzt in der Max-Brauer-Schule geplant, kann ein pädagogisches Konzept undurchführbar machen.

Die Theodor-Haubach-Schule soll nach dem Schulentwicklungsplan 2019 sogar sechzehn Klassen mehr aufnehmen.

Dafür sind Veränderungen in der Gebäudearchitektur notwendig. Und die haben einen großen Einfluss auf pädagogische und soziale Strukturen in einer Schule. Denn Schulgebäude beherbergen nicht einfach nur Räume, in denen gelernt wird. Sie bilden darüber hinaus einen relativ beständigen, dauerhaften Rahmen, in dem das soziale Klima einer Schule gedeiht oder verdorrt.

Deshalb gilt es die Folgen abzuschätzen, die es hat, wenn eine Gebäudestruk-



Foto: Elternrat der MBS

**Demonstration „Altona wehrt sich gegen Schulverdichtung!“ am 30. März 2019**

tur verändert wird. Dabei sind nicht nur die direkt sichtbaren Folgen von Interesse, sondern auch die indirekten Auswirkungen auf ein Schulprofil und das Zusammenleben.

Zur Analyse gehört der Dialog. Das dient dem Schulfrieden und enthält den

zusätzlichen Mehrwert, dass die Schulgemeinschaften ihren Fundus an Erfahrungen, über den sie verfügen, bei der Suche nach guten Lösungen einbringen können.

## ZUSAMMEN WIR! Neue Nachbarschaftsinitiative lernt laufen

Text: Elisabeth Hartmann

Für ein Baby sind es schon ganz schön große Schritte. Bereits die zweite Versammlung einer neuen Nachbarschaftsbewegung in Altona-Altstadt lief am 15. April 2019 als Regionale Bildungskonferenz des Bezirks Altona. Zentrum dieser Nachbarschaftsinitiative ist die Seniorenwohnanlage fördern&wohnen in der Bernstorffstraße.

Zwei Mütter hat das Baby: Frau Kirschstein, Pastorin in der Kirchengemeinde Altona-Ost und Frau Körner-Back, Sozialpädagogin bei fördern&wohnen.

sie auf, und jetzt ist es das Motto dieser neuen Initiative.

Reichten beim ersten Treffen im Februar noch 40 Stühle im Kreis, mussten im April schon mehr davon in Reihen aufgestellt werden. So konnten Aktivbereiche aus verschiedenen Zusammenhängen aus naher und fernerer Nachbarschaft von den ersten Aktivitäten erfahren und weitere planen.

Im Festsaal von fördern&wohnen traf am 15. April die Lehrerin auf die Managerin, die Bezirksangestellte auf die Mitarbeiterin einer NRO (Nicht Regierungsorganisation), die Pflegedirektorin auf die Sozialarbeiterin in der Jugendhilfe, die Bewohnerin von Betreutem Wohnen auf die Leiterin eines Cafés für Obdachlose. Da winken nun Vernetzungen zwischen Jung und Alt, zwischen Bernstorffstraße und Großer Bergstraße, über Viva la Bernie bis ins Schanzenviertel und nach St. Pauli.

„Gemeinsam statt einsam. Unterwegs in ein neues Miteinander“, schreiben Frau Kirschstein und Frau Körner-Back in ihrem Handzettel. Und einige Bewohner\* innen von fördern&wohnen sind schon dafür aktiv geworden. Die Bienengruppe hat mit Unterstützung eines Imkers drei Plätze im Gelände für diese tierischen Arbeiterinnen ausgemacht. Ein

ehemaliger Postbote, er kennt sich gut in der Gegend aus, bietet nun spezielle Stadttealführungen an. Und eine Gruppe packt die Planung zum Sommerfest mit Nachbarn und anderen Vernetzten am

24. August 2019 im Sommergarten von fördern & wohnen an.

Viele Ideen und konkrete Vorschläge kamen zu den fünf Oberbegriffen:

Garten und Natur - Veranstaltungen und Kultur - Bewegung - Nachbarschaftskultur und Bildung - Netzwerk entwickeln.

Es gibt viel zu tun. Das nächste große Treffen soll im Herbst sein.

Und jeden ersten Donnerstag im Monat gibt es weiterhin regelmäßig das „Arbeitsfrühstück“ für alle, die das Quartier gemeinsam entwickeln wollen, ab 9:30 Uhr im Festsaal von fördern&wohnen. Tee, Kaffee und Brötchen spendiert das Haus. Leckeres für obendrauf und drum herum soll mitgebracht werden.

Für die Veranstaltung im April hatte Café Schneckenhaus, das Café im Gelände von fördern&wohnen, Schnittchen, Brezeln und Getränke nicht nur hübsch arrangiert sondern auch spendiert.

Café Schneckenhaus ist ein Unternehmen der Hamburger Assistenz Dienste (HAD) und stellt Räume und Service der Initiative ZUSAMMEN WIR! zur Verfügung. (Die HAD fördern und beschäftigen Menschen mit Behinderung.)

Und warum war das Treffen eine „Regionale Bildungskonferenz für Altona-Altstadt“? „Bildung ist mehr als Schule“, lautet dazu das Motto des Bezirksamtes. Und so besteht denn auch die Möglichkeit, dort finanziellen Zuschuss zur Vernetzungsarbeit von ZUSAMMEN WIR! nach entsprechendem Antrag zu bekommen. Denn sich verbinden zum Verbünden kostet auch manchmal etwas, was nicht nur durch Arbeit von Freiwilligen zu leisten ist.

Und dass gute Nachbarschaft immer wichtiger wird, findet auch das Bezirksamt.

**Kontakt:**  
Iris Körner-Back, fördern&wohnen  
Telefon: 040/428 352 027  
Pastorin Melanie Kirschstein  
Telefon: 0176 23 23 81 38

### Eine große soziale Bewegung

#### MIETENMOVE in Hamburg

Text: Elisabeth Hartmann

Über 100 Gruppen, vom Mieterverein zu Hamburg bis zur Wagengruppe Zomia, hatten aufgerufen und 3 - 5 Tausend Menschen demonstrieren am 4. Mai 2019 für mehr bezahlbaren Wohnraum in Hamburg.

Initiativen aus Altona waren auch dabei. Zum Beispiel Pro Wohnen Ottensen.

Jörn Straehler-Pohl von NDR-90,3 beschreibt die Demonstration als „großen Familienausflug“ und meint, MIETENMOVE könnte neben Fridays for Future (die regelmäßigen Freitagsdemonstrationen für Klimaschutz) die zweite große soziale Bewegung in Hamburg werden.

**Rund um Altona** wird in weiteren Ausgaben die Wohnsituation im Stadtteil beleuchten.

# ZUSAMMEN WIR!

## QUARTIERE GEMEINSAM ENTWICKELN

Was wünschen wir uns in der Nachbarschaft? Was bewegt uns hier? Und was wollen wir bewegen? Wenn Sie Zeit und Lust haben, mit anderen über diese Frage nachzudenken und Ideen ins Leben zu bringen, sind Sie bei uns richtig!

Diese beiden Frauen hatten am 25. Februar 2019 zur Auftaktveranstaltung für Vernetzung im Quartier eingeladen. Mit: „ZUSAMMEN WIR! QUARTIERE GEMEINSAM ENTWICKELN“ riefen

# Wenn Ihrer Idee noch das Kleingeld fehlt

## Mit Verfügungsfonds kleine Projekte im Stadtteil umsetzen



Gruppen oder Gremien aus den Stadtteilen, in denen zumindest zum Teil auch Bewohner Stimmrecht haben.

In der Stadteilerneuerung werden diese Fonds schon lange eingesetzt. Seit einiger Zeit setzen Städte und Krankenkassen dieses Instrument aber auch ein, um Gesundheit zu fördern. In Altona-Altstadt existieren sogar beide Varianten nebeneinander.

### Was gefördert werden kann

Im Vordergrund stehen Maßnahmen, bei denen Menschen aus dem Stadtteil aktiv mitmachen können. Dazu gehören kleinere oder größere Veranstaltungen wie Feiern oder Workshops, Kulturaktionen, Ausstellungen, Kurse, Ausflüge und vieles mehr. Aber auch für Dinge wie Informationen, Sportgeräte, Pflanzkübel, oder Bastel- und Dekorationsmaterial werden Zuschüsse gegeben. Unter den "Mikroprojekten" der Gesundheitsförderung findet man Bewegungs- und Ernährungskurse oder Informationsveranstaltungen, in Altona-Altstadt unter dem Namen "Eins A fit". Dazu gehört auch der Bewegungstreff für ältere Nachbarinnen und Nachbarn "Rein in den Frühling – raus in den Park", zweimal im Monat jeweils freitags 18:00 bis 19:30 Uhr am HausDrei.

### Rund um Zahlen und Geld

Nur in Berlin gibt es Fonds, die mehrere Hunderttausend Euro in der Kasse haben. Die Hamburger Verfügungsfonds sind mit Jahresbudgets von insgesamt 4.000 bis 30.000 Euro ausgestattet. Vergleicht man das mit den hohen Summen, die z.B. in Bauprojekte einfließen, ist dies zwar nur ein Spielgeld. Aber die Förderung kann doch mancher kleinen und feinen Idee zur Umsetzung verhelfen. Je nach Gebiet wird entweder nur ein Zuschuss gegeben oder können auch die gesamten Kosten getragen werden.

Teilweise werden die Summen für einzelne Projektanträge begrenzt, beim Stadtteilrat Altona-Altstadt zum Beispiel auf 2.500 Euro.

Wichtig ist noch zu wissen, dass mit dem Geld Engagement von Bürgern gefördert, aber nicht bezahlt wird: Organisation und Vorbereitung müssen selbst geleistet werden, ein Honorar für die eigene Arbeit wird normalerweise nicht bezahlt.

### Mit ein wenig Hilfe ist Ihr Antrag nicht schwierig

Um einen Antrag zu stellen, müssen Sie kein Profi sein. Sie können Förderung beantragen, wenn Sie in Altona-Altstadt ein Grundstück besitzen, ein Geschäft haben, als Verein tätig oder auch einfach nur Bewohner\*in sind.

Ganz ohne Papierkram und Vorschriften geht es aber nicht. Schließlich kommt das Geld ja aus Steuermitteln. Zu Anfang müssen Sie einen Antrag ausfüllen und Ihre Idee bei einer Sitzung des Stadtteilrats vorstellen. Nach Abschluss des Projektes müssen Sie noch eine ordentliche Abrechnung einreichen und persönlich berichten, wie es gelaufen ist.

Einige Formalitäten müssen Sie als Antragsteller\*in erfüllen. Neben Namen und Kontoverbindung beschreiben Sie Ihr geplantes Projekt kurz und geben die Kosten an. Dann sollen Sie noch anführen, wem Ihr Projekt zugute kommt und was genau erreicht werden soll. Diese Ziele müssen zu den schriftlichen Richtlinien passen, die alle Verfügungsfonds haben. Hier ist es nicht immer leicht zu wissen, wo die richtigen Kreuze hingehören und wie man sein Vorhaben formuliert. Aber lassen Sie sich davon nicht irritieren. Am einfachsten fragen Sie die zuständigen Ansprechpartner, die Ihnen gerne die nötigen Tipps geben und helfen. Versuchen Sie es doch einmal!

*Weiter von Seite 1/ VIVA LA BERNIE*

So etwas will Ralf Gauger zusammen mit VIVA LA BERNIE e.V. jetzt verhindern. Seit 24 Jahren arbeitet er im Viertel als selbstständiger Unternehmer. Er und seine Mitstreiter\*innen wollen weiter hier leben und arbeiten. Sonst müsste die Bevölkerung von St.Pauli, Altona-Altstadt und Schanze auf die ortsnahe Dienstleistung von sieben Gewerker verzichten. Dachdecker, Tischler, Maurer, Zimmerleute, Kfz-Mechaniker, Fliesenleger und Trockenbauer müssten aus anderen, weit entfernten Stadtteilen oder gar Vororten anrücken. Das würde lange Wartezeiten und zusätzliche Kosten bedeuten. Denn eine Anfahrt aus Norderstedt kostet Zeit.

Die Handwerkskammer Hamburg unterstützt VIVA LA BERNIE als Interessenvertretung der Betriebe vor Ort. Sie fördert dabei die Erhaltung traditioneller Werte wie Qualität, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft und Zuverlässigkeit.

Warum sollten Bewohner\*innen des Viertels auf diese Werte und Lebensqualitäten, die Handwerker\*innen um die Ecke zu bieten haben, verzichten? Es gibt gute Gründe, sich mit VIVA LA BERNIE zu solidarisieren.

Quellenangabe Bild: TES e.V. Heidelberg

Text: Martin Elbl

Wenn aktive Menschen etwas auf die Beine stellen wollen, was der Nachbarschaft, dem Zusammenleben oder der Gesundheit zugutekommt, kann es noch an Bargeld fehlen. Damit es daran nicht scheitert, stellen sogenannte "Verfügungsfonds" unkompliziert Geld für Aktivitäten in einem Stadtteil bereit. Das ist die Grundidee der Fonds, die auch manchmal "Stadtteifonds", "Projekttopfe", "Stadtteilbudgets" und ähnlich genannt werden.

Die Ziele sind, Engagement zu erleichtern und Kreativität von Bürgern anzuregen, die sich über Verbesserungen Gedanken machen und sich daran beteiligen möchten. Über die Zuschüsse entscheiden

# Schüler des Struensee Gymnasiums ziehen Joker gegen Stress

## Rappen für gesundes Aufwachsen

Text: Martin Elbl

"Der Stoff ist zu viel, geht nicht bei mir rein Bei dir scheint es alles so leicht zu sein Egal was ich mache, es reicht niemals aus Ich hoff', ich fliege nicht aus der Schule raus..."

So singen Schüler\*innen der Klasse 6 b des Struensee Gymnasiums in ihrem Song „Mein Joker“. Sie beschreiben authentisch ihre Erfahrungen mit Stress und Leistungsdruck in der Schule, in Familie und ihrem Alltag. Dabei ist ihnen bewusst, welche schädliche Auswirkungen dies hat:

"Ich halte die Sorgen kaum mehr aus Und die Angst, die frisst mich weiter auf Die Energie verfliegt, nicht mehr fähig zu denken Ich möchte mir nur Ruhe schenken"

Der Song ist im Internet unter [www.youtube.com/watch?v=41kZ0ToDBRO](http://www.youtube.com/watch?v=41kZ0ToDBRO) zu sehen.

Die Schüler produzierten den Videoclip selbst und wurden dabei unterstützt von professionellen Musikern und Filmemachern.

Über spannende sechs Wochen schrieben die Gymnasiasten Texte, tanzten, musizierten, probten, übten kleine Kunststücke mit Inlineskates und lernten alles, was für einen Videodreh notwendig ist. Die Aufnahmen wurden dann teilweise draußen oder sogar im Keller der Schule gemacht. Dabei wurde auch manches schauspielerische Talent zu Tage gefördert.

### „Superklassen“ denken über Gesundheit nach

Entstanden ist der „Joker“-Song in einer Reihe von Schulprojekten, die von der Techniker Krankenkasse gefördert und von der steg Hamburg organisiert wurde. Sie nennt sich „Superklasse“ und animiert schon seit 2010 Kinder und Jugendliche aus Hamburger Schulen dazu, sich auf kreative Weise mit ihrer Gesundheit aus-

einanderzusetzen.

Die Kids wurden dazu gefragt: "Was zählt, um gesund aufzuwachsen?" Die Antworten sind ebenso phantasievoll wie vielfältig und drehen sich um Themen wie Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit. Daraus entstand über die Jahre eine ganze Serie von Videoclips, die Einblicke in die Situation und Gefühlswelten der Schüler\*innen geben. Es lohnt sich, die einmal anzuschauen!



„Den Stress aus den Köpfen herauszingen“

Mehr infos und Videoclips aus dem Projekt „Superklasse“: <https://www.projektsuperklasse.de>

Quellenhinweis: Annette Quinton

# Bericht vom Stadtteilrat am 27.03.2019

Etwa 25 Menschen waren zum Stadtteilrat am 27.03. gekommen und verbrachten zwei gefüllte Stunden mit Informationen und Diskussionen. Das Treffen fand in den Räumen des Vereins „SOAL e.V.“ statt. SOAL ist ein Wohlfahrtsverband, der über 300 Einrichtungen aus Bildung oder Betreuung fachlich berät und bei Verwaltung und Organisation unterstützt.

## Themen aus dem Stadtteil

In der Virchowstraße/ Ecke Chemnitzstraße steht eine **Tauschbox**. Dort kann jede/r Dinge hinbringen und kostenlos mitnehmen. Leider wird immer wieder rund um die Box Vermüllung und Abstellen von Sperrmüll beobachtet. Um das Problem zu lindern, wurde vorgeschlagen, einen Müllbehälter aufzustellen und einen besseren Standort für die Box in der Nähe zu finden. Außerdem wird aus dem Stadtteilrat Kontakt zu aktiven Anwohner\*innen aufgenommen, um zu klären, ob eine intensiveres Kümmern möglich ist.

Im Bereich des **geplanten Kreisverkehrs Virchowstraße/Große Bergstraße/Jessenstraße** sind schon lange Baumaßnahmen vorgesehen. Der Stadtteilrat beanstandet eine Gefahrensituation für Radfahrer an der nordöstlichen Einmündung der Großen Bergstraße. Er wird sich an den Verkehrsausschuss wenden und Nachbesserung fordern.

**In seiner Sitzung am 20.05.2019 hat der Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung Altona keine Nachbesserung beschlossen, da der Vertreter des Polizeireviers 21 und Frau Hartmann vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) der Empfehlung des Stadtteilrats inhaltlich widersprachen.**

Die **Grundidee von „Cities 4 People“** ist, die Mobilität in Altona zu verbessern. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.cities4people-hamburg.de](http://www.cities4people-hamburg.de). Hier wird eine Umfrage zur Verkehrssituation gemacht. Ein Projekt dreht sich um wildes Parken und den Ausbau von Fahrradparkplätzen in Altona. Beim Stadtteilrat am 31.07.2019 werden auf einer Karte des Gebietes Altona-Altstadt Ideen für mögliche Fahrradparkplätze gesammelt.

## Verfügungsfondsansträge - Geld für kleine Stadtteilprojekte

Der Stadtteilrat entscheidet über finanzielle Förderung von kleinen Stadtteilprojekten. Mehr dazu siehe auch Artikel „Wenn Ihrer Idee noch das Kleingeld fehlt“ in dieser Ausgabe, Seite 3

Zu Beginn wurde diskutiert, welche **Ziele für Anträge an den Verfügungsfonds** gelten sollen. Eine Arbeitsgruppe hatte dazu Vorschläge formuliert. Einig wur-

de man sich am Ende, dass die Projekte möglichst einen aktivierenden Charakter haben sollen, also Bewohner\*innen von Altona-Altstadt direkt daran teilhaben können. Außerdem soll das „konstruktive Miteinander im Quartier“ gestärkt werden. Das bedeutet, dass zwar auch strittige Themen aufgegriffen werden können, aber im Hintergrund immer Verständigung und gemeinsame Lösungssuche stehen sollen.

Avraham Rosenblum stellte seine Aktion **„Hummustopia“** vor, die während des Straßenkunstfestivals STAMP in Altona am 15. - 16.06 stattfinden wird. Bei einem gemeinsamen Essen im Freien sollen nachbarschaftliche Gespräche und Dialoge zu interessanten Themen angeregt werden. Für Sachkosten und Moderation bewilligt der Stadtteilrat einen Zuschuss von 1.500 Euro.

Eine weitere Möglichkeit, für Aktionen im Stadtteil finanzielle Unterstützung zu erhalten, stellte Eva Koch von der steg Hamburg vor. In diesem Fall geht es um Projekte, die auf **Förderung von Gesundheit** abzielen. Beispiele sind Kurse für Alleinerziehende wie „Starke Eltern – starke Kinder“, Bewegungsangebote im Freien oder Bewegung im Wasser für geflüchtete Jugendliche. Finanziert wird das Programm von der Techniker Krankenkasse, es nennt sich **„Koordinierungsbausteine für Gesundheitsförderung“**.

# Bericht vom Stadtteilrat am 22.05.2019

## Themen und Informationen aus dem Stadtteil

Zur Verbesserung der Situation um die **Tauschbox in der Chemnitzstraße** wird verabredet, den sogenannten „Kümmerer“ der Stadtreinigung in Altona-Altstadt einzuladen. Geklärt werden soll, ob diese Kraft mit ihrem Lastenrad die Fläche intensiver reinigen könnte.

Für Drogenabhängige soll ein **mobiler Spritzentausch** in Altona-Altstadt eingerichtet werden, wobei die Standortfrage noch geprüft wird.

Der **Verein Prellbock** macht auf den (möglichen) Umzug des **Fernbahnhofes Altona** nach Diebsteich aufmerksam. Dazu weitere Informationen: [www.prellbock-altona.de](http://www.prellbock-altona.de) sowie [www.bahnprojekt-hamburg-altona.de/news](http://www.bahnprojekt-hamburg-altona.de/news).

Die Forderung nach einer **öffentlichen Toilette an der Bergspitze** ist schon lange im Gespräch, bisher ergebnislos. Beim nächsten Stadtteilrat wird dazu ein Beschlusstext vorbereitet und verabschiedet.

**Altonavi** kann die Räumlichkeiten in der Großen Bergstraße nur noch bis zum Jahresende 2019 nutzen. Das Projekt sucht neue 40-50 Quadratmeter große Büroräume in der Nähe der bestehenden Räume in der Großen Bergstraße 189 - gerne auch mit Ge-

meinschaftsbüro.

Auf die **Entwicklung der Großen Bergstraße** und Verhinderung von Ladenmonotonie wird der Vorstand des Stadtteilrates die Interessengemeinschaft Große Bergstraße ansprechen.

Thematisiert wurde, **Wohnungslosen rund um den Kulturbunker den Zugang zu sauberem Trinkwasser** zu ermöglichen. Hamburg Wasser soll angesprochen werden, um die Möglichkeit eines Trinkwasserspenders zu klären.

Die **Initiative Radentscheid** möchte mit einer Volksinitiative das Fahrradfahren in Hamburg verbessern. Mehr Informationen zu den Forderungen siehe [www.radentscheid-hamburg.de](http://www.radentscheid-hamburg.de). Herr Reimers von der Initiative beantragte, dass der Stadtteilrat Altona-Altstadt offizieller Unterstützer wird. Ein Beschluss dazu wird bei der nächsten Sitzung vorgelegt und abgestimmt.

Ein Überblick zum Stand von **Baustellen in Altona-Altstadt** wie z.B. am Grünzug, Baui und Struenseecampus wurden aus Zeitgründen auf die nächste Sitzung verschoben. Frau Schmoock vom Bezirksamt wird darüber informieren.

## Verfügungsfondsansträge - Geld für kleine Stadtteilprojekte

In den allermeisten Fällen nutzen Institutionen und größere Organisationen und Verbände die Möglichkeit, Geld für Stadt-

teilprojekte zu bekommen. Wie könnte der Fonds stärker auf kleine Initiativen und/oder Privatpersonen ausgerichtet werden, denen sonst kein anderer Topf zur Verfügung steht? Das Thema wird weiter diskutiert.

Mitarbeiter\*innen des Kirchenkreises Hamburg-West und Fördern & Wohnen sind dabei, das **Stadtteilnetzwerk „ZUSAMMEN WIR“** auszubauen (siehe auch Artikel in dieser Ausgabe auf Seite 2). Dazu soll eine Webseite aufgebaut werden, die dem Informationsaustausch im Netzwerk dient. Hierfür bewilligte der Stadtteilrat eine Förderung in Höhe von 2.500 Euro.

Für die Finanzierung eines **HipHop Tanzkurses für Jugendliche** im Jugendkunsthhaus Esche beschloss der Stadtteilrat 2.460 Euro zur Verfügung zu stellen.

Der Vorstand des Stadtteilrates möchte in diesem Jahr einen **öffentlichen Workshop** veranstalten, um gemeinsam Fragen zu diskutieren wie: Was hat der Stadtteilrat erreicht? Was ist gut/ weniger gut gelaufen? Was sind die Themen, die in Zukunft behandelt werden sollen? Bei den nächsten Sitzungen des Rates werden dazu mögliche Themenschwerpunkte vorgestellt.

Ausführliche Sitzungsprotokolle unter [www.stadtteilrat.de/protokolle/](http://www.stadtteilrat.de/protokolle/)

## Leser\*innen kommen zu Wort

*Für Inhalt und Stil der Texte sind die Verfasser\*innen verantwortlich. Die Redaktion*

### ZWISCHENRUF aus dem Grünausschuss

*Text: Heinz-Peter Henker*

Am 5.März wurde im Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport vom Grünamt die **Bilanz für die 2018 gefällten Bäume auf Privatgrund** vorgestellt. Diese Bilanz ist ganz und gar grausam.

Die Zahlen sagen folgendes: \*

- > gefällte Bäume - 2179
- > (vom Amt) angeordnete Ersatzpflanzungen - 1531
- > Rückmeldungen durchgeführte Ersatzpflanzungen - 59\*

Es ist schon beachtlich, dass das Amt auf die Nachpflanzung von 648 Bäumen verzichtet. Aber wirklich gruselig ist der Umstand, dass unsere lieben Mitbürger nur die Nachpflanzung von 59 Bäumen gemeldet haben. Es mag ja angehen, dass jemand

€ 1000,- und mehr für eine Ersatzpflanzung ausgibt, und es dann "vergisst" dies dem Amt zu melden, allein mir fehlt der Glaube.

Somit bleibt die traurige Zahl von **2120 Bäumen, die unser Bezirk wahrscheinlich allein auf privatem Grund im**

### letzten Jahr verloren hat.

Jetzt könnte man natürlich auf die Idee kommen, die Mitarbeiter des Grünamtes an den Pranger zu stellen, weil sie den Grundeigentümern nicht auf den Pelz rücken. Tja, **es ist nur die Frage, welche Mitarbeiter?**

Laut Aussage des Grünamtes hat es schlicht und einfach diese Mitarbeiter nicht (mehr). Die Landesregierung ("unser Senat") hat anscheinend gerade in den Bezirksverwaltungen dermaßen gespart (vor allem am Personal), dass für derartige Kontrollen laut Aussage des Amtes keine Mitarbeiter verfügbar sind. Es soll vielmehr schon sehr schwierig sein, die vorhandenen Bäume regelmäßig auf "Standesicherheit" zu kontrollieren, und die Anträge auf Fällgenehmigung zu prüfen!

Was bleibt uns Bürgern also anderes übrig, als bei den bevorstehenden Wahlveranstaltungen die Kandidaten zu fragen, was sie denn dagegen zu tun gedenken.

**\* Amtliche Fällliste aus dem Jahr 2018 - Zeitraum: 01.01.2018 – 31.12.2018 liegt der Redaktion vor.**

## Impressum

„Rundum Altona – Stadtteilzeitung für Altona-Altstadt“ wird herausgegeben vom Stadtteilrat Altona-Altstadt mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch das Bezirksamt Altona.

Bezirksamt Altona-Altstadt  
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung  
Jessenstraße 4, VII.06  
22767 Hamburg  
040/428113130  
jonna.schmoock@altona.hamburg.de



„Rundum Altona“  
Stadtteilrat Altona-Altstadt  
c/o Stadteilkulturzentrum Haus Drei  
Hospitalstraße 107, 22767 Hamburg

Tel.: 040/32871415 oder  
040/38619190 (Erich Fülling)  
Redaktionsgruppe@stadtteilrat.de

Redaktion:  
V i. S. d. P. und Fotos, wenn nicht anders angegeben:  
Erich Fülling, Regina Schröder  
Layout: Silvia Pastor, Jörg Blüge,  
Altonaer Stadtarchiv, Wolfgang Vacano  
Auflage: 4.000

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bund – Länder-Programms „Soziale Stadt“ Altona-Altstadt durch das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg.



STÄDTEBAU-FÖRDERUNG  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden



**Hamburg, Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung